

Betreff: Fwd: GEJ.08_161: Das Gleichnis vom Richter und der Witwe (Lukas 18,01-08)

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 23.09.2012 21:05

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_161: Das Gleichnis vom Richter und der Witwe (Lukas 18,01-08)

Datum:Sun, 16 Sep 2012 04:36:38 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

nach dem Gespräch mit den Juden über das wirksame Beten zieht Jesus mit Seinen 12 Jüngern weiter auf der Straße und die Jünger haben Gelegenheit, Fragen an Jesus zu richten und bestimmte Anliegen zu besprechen; siehe das hier eingefügte Kapitel 161.

[GEJ.08_161,01] *Als wir aber den Ort schon so ziemlich ferne hinter uns hatten, da fragten Mich die Jünger, sagend: „Herr und Meister! Warum hast Du denn so ganz eigentlich diesen Juden nicht geholfen, da sie Dich doch selbst sicher recht inständig gebeten haben und haben nicht Vorbeter und Fürbitter zu Dir gesandt?“*

[GEJ.08_161,02] *Sagte Ich: „Hätte Ich sie in ihrer alten Trägheit und in ihrem Un- und Aberglauben noch mehr bestärken sollen, als sie es ohnehin schon seit gar langem sind? Ich habe ihnen nur den Weg gezeigt, auf dem sie zu wandeln haben. Werden sie das, so wird ihnen auch schon zur rechten Zeit geholfen werden; tun sie das aber nicht, so mögen sie denn auch bleiben, wie sie sind, und ihre Häuser auf dem Sande bauen! Uns wird das wahrlich wenig beirren; denn einem Menschen, der sich selbst gegen den Rat der Weisheit schaden will, dem geschieht kein Unrecht.*

Jesus führt mit den Jüngern wegweisende Aussprachen.

[GEJ.08_161,03] *Bei diesen aber, deren Bitte Ich unerhört ließ, tut eine Heimsuchung mit allerlei Not und Leid not; denn dadurch werden sie aus ihrer alten Trägheit aufgerüttelt, werden in der Geduld geübt, und ihre Herzen werden sanfter und barmherziger werden, als das bis jetzt der Fall war. Denn Ich bin nicht nur allzeit ein Helfer, sondern da, wo es not tut, auch ein gerechter Richter.*

[GEJ.08_161,04] *Höret aber nun ein Gleichnis, aus dem ihr noch klarer ersehen möget, warum Ich den Bewohnern jenes von uns nun durchwanderten Ortes ein selbständiges und vertrauensvolles Beten und Bitten so ernstlich ans Herz gelegt habe! (Luk.18,1)*

Nun wird Jesus erklären, warum ER das selbständige (das individuelle) und das vertrauensvolle (das zutrauliche) Beten der Menschen so sehr wünscht.

[GEJ.08_161,05] *Es war einmal in einer Stadt ein gerechter Richter, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich auch vor keinem Menschen. (Luk.18,2) Es war aber in derselben Stadt eine Witwe; die kam zum Richter und sprach: ‚Rette mich vor meinem Widersacher!‘ (Luk.18,3) Der Richter aber tat, als vernähme er das Wort der Witwe nicht und wollte lange nicht dem Verlangen der Witwe nachkommen. Da aber die Witwe in ihrem Bitten nicht nachließ, so dachte er also bei sich: ‚Ob ich mich auch vor Gott nicht fürchte und mich auch vor keinem Menschen scheue, so will ich sie aber doch retten, indem sie mir nun*

schon so viel Mühe macht, ansonst kommt sie am Ende und übertäubt (betäubt) mich ganz und gar (völlig, total) mit ihrem Hilfeschrei!“ (Luk. 18,4.5)

[GEJ.08_161,06] Sagte hier Simon Juda: „Auf diese Art muß also ein Mensch, der durch sein Beten und Bitten von Gott etwas erreichen will, Ihm ordentlich lästig und unausstehlich werden? Ich dachte aber, daß es bei Gott, der in Dir wohnt und voll der höchsten Liebe und Erbarmung ist, nur allein eines lebendigen Glaubens und Vertrauens vonnöten hätte, um erhört zu werden eher denn bei einem diesweltlichen Weltrichter?!

Simon Juda, es ist Petrus, versteht Jesus nicht und geht davon aus, dass es für Jesus genügt, dem Menschen zu helfen, wenn dieser im lebendigen Glauben und Vertrauen zu Gott ist, denn Gott ist die höchste Liebe und Erbarmung.

[GEJ.08_161,07] Du hast uns zwar einmal ein ähnliches Bild gegeben, und zwar von jenem Hausvater, zu dem in tiefer Nacht ein Hungriger kam, ihn weckte und ihn des großen Hungers wegen um Brot bat. Der Hausvater hätte ihm in solcher Zeit aus Liebe und Erbarmung auch kein Brot gegeben, sondern nur, weil er des unverschämten Geilens (aufdringliches Bitten) des nächtlichen Brotbettlers los werden wollte.

[GEJ.08_161,08] Diese Sache kommt mir, offen gesprochen, denn doch so ein wenig sonderbar vor! So wir Dich um etwas bitten, da erhörst Du uns gleich ohne eines nahe unverschämten Geilens, und also hast Du auch Heiden, Zöllner und eine Menge Sünder erhört und hast der Ehebrecherin Schuld in den Sand gezeichnet; doch diese Deine Lehre, wie man von Gott etwas erbitten solle, stimmt mit allem andern, was Du gelehrt hast, eben nicht zu besonders fein zusammen. Wie sollen wir das nehmen?“

[GEJ.08_161,09] Sagte Ich: „So höret denn weiter, was der nach eurem Dafürhalten ungerechte Richter sagt, der nota bene (merke wohl) Ich Selbst bin! (Luk. 18,6) Dieser Richter sagt: Wenn denn nach dem Gleichnisse ein Weltrichter der jammernden Witwe ihr Recht erteilt, um wieviel mehr wird Gott retten Seine Auserwählten, wenn sie gewisserart Tag und Nacht rufen, daß Er mit ihnen Geduld habe und ihnen gnädig und barmherzig sei! (Luk. 18,7) Ich sage es euch: Er wird sie erretten in Kürze! Doch wenn des Menschen Sohn dereinst wiederkommen wird, meinst du, Simon Juda, daß Er Glauben finden werde auf Erden? (Luk. 18,8) Ja, Er wird, ebenso wie in dieser Zeit, nahe gar keinen Glauben finden, und man wird die verlachen und verhöhnen, die noch an Ihn glauben werden!

Wenn ein weltlicher Richter dem lauten und aufdringlichen Bitten der Menschen nachgibt, nur weil diese aufdringlich und hartnäckig (nicht nachlassend) sind, wird von den Menschen von Gott dem Herrn auch erwartet, dass ER den Bitten der Menschen auch nachkommt, wenn diese nur intensiv und nicht nachlassend sind.

Das ist aber nicht die Lösung des Problems, das hier besteht. Wenn Gott den Menschen nur wegen ihrer Intensität des Bittens nachkommt, wird ER - Gott der Herr - dereinst, wenn ER wiederkommen wird, bei den Menschen keinen Glauben vorfinden.

Werden Bitten wegen aufdringlichen Bittens und Drängens erfüllt, ist dies nur eine kurzfristige Lösung des Problems: denn der, dem die Bitte erfüllt wird, wird sich nicht nachhaltig, nicht dauerhaft zum Besseren ändern, denn es wurde ihm die Bitte zu leicht erfüllt (es wurde ihm zu leicht gemacht). Wer laut schreit, der hat nicht mehr Recht als ein stiller Mensch, der auf Gott und Seine Handhabungen vertraut, nicht murt und schreit.

Jesus will keine Menschen, die Ihn anflehen und plärren. ER wünscht sich Menschen, die mit ihren Anliegen im Herzen ruhig sind und ganz in Stille, in Demut in ihrem Gebet auf Gott vertrauen.

[GEJ.08_161,10] Aber es werden dennoch auch wieder viele sein, die sich von der Weltweisheit nicht werden blenden lassen und Mein Wort offen verkünden werden; und zu denen werde Ich denn auch kommen bei Tag und Nacht, werde Mich ihnen offenbaren und werde sie beschützen vor den Verfolgungen der Welt und werde ihnen auch geben die Wundergabe, durch die Liebe zu helfen den Bedrängten, den Bresthaften und Kranken. Und es wird also dann lichter und tröstlicher werden auf Erden. – Verstehet ihr diese Weissagung?“

Gott der Herr, es ist Jesus, entscheidet selbst, ohne angeplärrt werden zu müssen, wann und wie ER hilft. Dabei will ER das Vertrauen des Menschen zu IHM erkennen können: und das geschieht nicht mit lautem Geplärr.

Die Offenbarung im nun folgenden Kapitel 162 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" ist sehr bedeutsam: Jesus teilt Seinen Jüngern mit, was die göttliche Ordnung in Seiner Haushaltung ist. Es ist die Haushaltung oder Regelwerk im Haus, d.h. in der Schöpfung, wie sie Gott der Herr - es ist Jesus - versieht und festgelegt hat und kann nicht umgestoßen werden, darf nicht modifiziert werden.

Nun, im folgenden Kapitel 162 des 8. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber, steht die großartige Offenbarung über die unumstößliche Ordnung Gottes der Haushaltung für die Menschen auf der Erde.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2221 / Virendatenbank: 2441/5286 - Ausgabedatum: 22.09.2012